EIN REISEBERICHT

Wer braucht denn immer einen Plan?
Die Sachsen sicher nicht…

Im Sommer letzten Jahres kam die Einladung von Peter Hofmann zu einem Treffen in „kleiner Runde“ in Freital bei Dresden.
Nicht ein Höhepunkt nach dem Nächsten sollte gejagt werden. Nein, wir wollten wieder mehr an Bodenhaftung gewinnen, die Brötchen wieder etwas kleiner backen. Die Gemeinsamkeit soll im Vordergrund stehen, das Ganze finanziell auch etwas schlanker sein.
Wollen wir das?
Na klar, da mussten wir nicht lange überlegen und haben uns sofort angemeldet. Das Hotel Pesterwitzer Siegel wurde gebucht, ganz unkompliziert einfach per Telefon: „Ach sie gehören zu Peter, alles gut, da reservieren wir gleich für Sie.“
So kam es, dass wir am Donnerstag, den 08. August 2019, in Richtung Dresden starteten. Zu Hause musste die Tage zuvor die harte innere Entscheidung getroffen werden, ob wir mit unserem lieben guten alten Bobby (MGA) oder mit dem MGF (bei unseren Kindern Jens genannt) fahren. Angelika für Bobby, Engelbert für Jens… O.K., zum Schluss wurde es einvernehmlich der MGF.
Pünktlich um 7.00 Uhr begaben wir uns auf die Fahrt auf der B292 von Sinsheim Richtung Würzburg. Nach ca. 2 Stunden entspannter Fahrt durch den herrlichen Odenwald entschlossen wir uns in Tauberbischofsheim eine Frühstückspause einzulegen. Schon beim Aussteigen aus dem Fahrzeug kam uns aus dem Luftauslass im Kofferraumdeckel eine dicke Dampfwolke entgegen. Es roch nach Kühlmittel, Temperaturanzeige jedoch auf „normal“.
Nicht so toll!

Das hat doch der Jens letztes Jahr schon mal bei Tauberbischofsheim gemacht und wir mussten mit dem Abschlepper nach Hause! Dort allerdings waren wir schon auf der Rückreise, heute aber erst am Start. Was hat er gegen die Reisen zum MG Treffen? Zuhause läuft er täglich ohne Meckern. Merkwürdig! Fakt ist, er hat ordentlich Kühlflüssigkeit verloren.

Ein Plan muss her. Erst mal eine Tasse Kaffee und die Gedanken: wie kann es weiter gehen? Klar ist, dass eine Weiterfahrt (immerhin noch gut ca. 420 Kilometer) so keinen Sinn macht. Zurück nach Hause und doch den Bobby holen? Absagen, aufgeben und zu Hause bleiben?
Nein, auf keinen Fall. Wir haben uns schon so lange auf das Treffen und die Teilnehmer gefreut. Da war rasch der Entschluss gefallen, den MGF in Tauberbischofsheim abzustellen und mit einem Mietwagen weiter zu fahren.
Gesagt, getan und nach ca. 2 Stunden setzten wir unsere Reise mit einem Toyota Yaris fort. Wir fuhren durch das schöne Frankenland vorbei an Bamberg in Richtung Bayreuth. Unterwegs machten wir eine Rast beim Zisterzienserkloster Ebrach. Eine herrliche Anlage, die heute zum großen Teil als JVA genutzt ist. Nach einer Besichtigung der Klosterkirche (absolut sehenswert) ging die Fahrt auf der Autobahn weiter Richtung Chemnitz.

Da es zwischen Chemnitz und Dresden einen größeren Verkehrsstau gab, entschlossen wir uns, den Rest der Strecke über die Landstraße durch wunderschöne Landschaft und kleine Ortschaften bis zum Ziel zu nehmen und kamen dort auch schon um ca. 17.00 Uhr an.
Was für ein Hallo war es, viele der altbekannten MG Fahrer und natürlich vor allem Peter zu sehen.

Es folgte ein erstes Glas Feldschlösschen und dann ein gemütlicher Grillabend mit Geselligkeit und viel Lachen.
Wie geht es morgen weiter?
Gibt es einen Plan? Sachsen mit oder ohne Plan?
Na klar gab es einen Plan.

Pünktlich um 7.30 Uhr waren alle gut gelaunt und anscheinend auch ausgeschlafen beim Frühstück und um 8.30 Uhr waren alle 20 Fahrzeuge startklar zur Abfahrt. Keiner (außer einem) wusste genau, was uns erwartet. Klar war nur, dass wir in Richtung Ost-Erzgebirge fahren.
Wir fuhren auf kleinen Straßen, durch Ortschaften mit verschieferten Häusern, über Höhen mit traumhafter Aussicht und weitem Blick auf die bereits größtenteils abgeernteten Felder. Die Route führte zur Talsperre Malter über eine idyllische Brücke, immer entlang an einer Schmalspur-Bahnstrecke bis zum Wintersportort Altenberg im Osterzgebirge.

Dort waren wir pünktlich um 10.00 Uhr zur Führung beim enso-Eiskanal angemeldet .

Die Rennschlitten- und Bobbahn ist eine Kunsteisbahn mit 1413 m Länge und 18 beeindruckenden Kurven. Im Jahr 1982 wurde mit dem Bau der Bahn begonnen, im Herbst 1983 erfolgten die ersten Testfahrten mit dem erschreckenden Ergebnis: Die Bahn ist nicht befahrbar, alles ist zu gefährlich. Folglich gab es keine andere Alternative als die Bahn fast komplett umzubauen, die Kurven zu entschärfen um dann endlich im März 1986 die ersten DDR-Meisterschaften dort durchführen zu können. Lange Zeit war für die gesamte Bevölkerung völlig im Dunkeln was dort in Altenberg passiert. Werden dort vielleicht militärische Anlagen gebaut?

Unserer Kulturführer durch die ganze Bahn – ein Mann der ersten Stunde - erzählte sehr lebhaft und anschaulich bis ins kleinste Detail. Wie wird die Eisbahn präpariert, wo bereiten sich die Athleten auf den Start vor. Mannschaften aus der ganzen Welt nehmen hier bei olympischen Veranstaltungen teil.
Für die Region um Altenberg hat der Eiskanal bis heute eine große wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung.
Als ganz besonders Highlight für uns Teilnehmer der Führung war, dass wir einen großen Teil der Bahn zu Fuß zurücklegen durften. Ein Erlebnis das sicher lange in Erinnerung bleibt.
Im Anschluss an das interessante Event fuhren wir zur Stärkung zum Naturschutzgebiet Hochmoor in das Restaurant Lugsteinbaude.

Gestärkt konnte die Reise nach Tschechien zum Tankstopp weiter gehen. Was für eine herrliche Fahrtroute. Vorbei an idyllischen Weihern mit nur leicht oder gar nicht bekleideten Badegästen. Kuhherden, kleine Straßen, Wälder, alles so entspannt ländlich und vor uns die ganzen MGs! In so einer tollen Region mit einem Toyota Yaris einem MGA oder auch MGB GT zu folgen, das macht schon neidisch und erweckt Sehnsucht.

So entschied ich mich, nach dem erfolgten Tank-, Café- und Shoppingstopp, meine Rückfahrt nach Pesterwitz meinem Mann (oder besser dem Toyota) untreu zu werden und als Beifahrerin in einen MGB zu wechseln. Herrliche Gerüche nach altem Auto, toller Sound beim Beschleunigen, da sieht das Ganze gleich noch besser aus. Und da sich alte MG-Liebhaber auch immer viel zu erzählen haben kann es glatt mal passieren, dass man vom Weg abkommt und sich verfährt. Ein Glück – Mike unser Safetycar-Fahrer und Retter in der Not- fängt seine verlorenen Schäfchen wieder sicher ein und bringt sie zurück.
So einen schönen Tag mal wieder lustig, lachend in geselliger Runde ausklingen zu lassen war dann eine runde Sache.

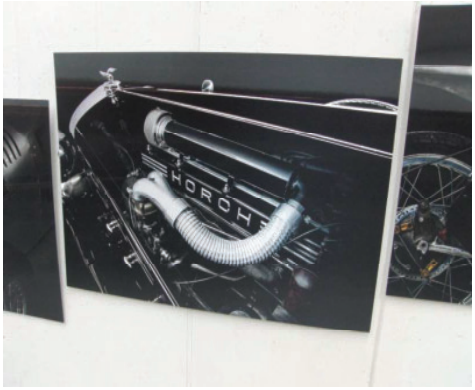
Samstag war Peter gnädig zu seinen Teilnehmern und hat uns erst um 9.00 Uhr zur Abfahrt beordert. Wer noch müde war und keine rechte Lust hatte wird mal wieder mit einem lauten „Guten Morgen, guten Morgen ……." aus der Soundanlage seines MGF fit gemacht. Die ersten schwangen tatsächlich schon das Tanzbein auf dem Parkplatz.

Heute führte uns die Fahrt durch Chemnitz nach Zwickau zum August Horch Museum. Ein beeindruckender Industriebau beherbergt hier ein Automuseum der besonderen Art. Schätze, die das Herz aller Fahrzeugliebhaber höher schlagen lassen. Bestaunt werden konnten Fahrzeuge aller Couleur vom kleinen Roadster bis zu großen Limousinen und noblen 5-sitzigen Cabriolets der Marken Wanderer, DKW, Audi und Horch, welche sich zur Auto-Union verbunden haben.
Ebenso beherbergte ein Teil der Ausstellung Militärfahrzeuge und eine umfangreiche Sammlung zur Marke Trabant.

Ganz außergewöhnlich beeindruckend war der Bereich der Rennwagen und -motorräder, die in den 30er/40er Jahren die Rennszene weltweit mit großem Erfolg beherrschten. Ein Kino im Tribünenformat war das Sahnehäubchen dieses Bereichs. Gezeigt wurden Originalfilmaufnahmen aus der damaligen Zeit mit Rudolf Carraciola, Tazio Nuvolari und dem deutschen Rennfahrer Bernd Rosemeyer. Dieser war im Januar 1937 beim Weltrekordversuch auf der Autobahn bei Darmstadt, beim 2. Versuch, die 430 Km/h-Marke zu knacken, tödlich verunglückte. Sein Konkurrent Carraciola hatte mit seinem Mercedes den Weltrekord in Händen, welcher für knapp 80 Jahre Bestand hatte.

Obwohl wir von 12.00 Uhr bis 15.30 Uhr Zeit hatten zur Stärkung und Museumsbesichtigung fiel der Abschied schwer. So vieles konnten wir noch nicht ansehen, nicht alle Filme und Zeitberichte konnten gelesen werden. Fazit für uns: Wir kommen definitiv wieder und schauen uns alles nochmals an. Für uns, und wir denken für die meisten, das Highlight des Treffens.

Aber nicht genug der Freuden, für die Rückfahrt hatte sich Peter noch ein besonderes Highlight an Strecke ausgedacht. Erst mal in Chemnitz wieder die Hälfte der verloren gegangenen MG Fahrer ohne Plan eingesammelt und dann ging es los durch den Rabensteiner Wald, über die hölzerne covered brigde, hindurch unter imposanten Viadukten … Nie! Nie! Nie würde man als Fremdling solch tolle Strecken finden. Mal wieder zum Abschluss ein kulinarische guter, netter, feucht-fröhlicher Abend, mit einer großen Gruppe von Gleichgesinnten, das macht Freude!

Für uns hieß es am Sonntagmorgen leider schon Abschied nehmen. Wir hatten uns entschlossen, nicht mehr mit zum Eis-Essen zur fahren, sondern lieber in Richtung Heimat zu unserem kränkelnden Jens. Schlussendlich schafften wir es alle – Engelbert, der Toyota unser MGF und ich - heil und zufrieden am Sonntagabend unsere Garage zu erreichen.

Text: Angelika und Engelbert Schneider